

Der österreichische Handel mit Polen

Polen ist ein traditioneller Handelspartner Österreichs. Während es anderen Oststaaten schwer fällt, geeignete Austauschprodukte für Importe aus Österreich zu finden, hat der Export Polens eine relativ feste Basis. Österreich bezieht mehr als ein Viertel seines Importes an Steinkohle aus Polen. Dies ermöglicht Österreich entsprechende Gegenlieferungen, die zu mehr als der Hälfte aus Maschinen bestehen.

In den letzten Jahren ist allerdings Österreichs Export nach Polen von seinem Höchststand im Jahre 1957 mit 832 Mill. S auf 521 Mill. S im Jahre 1959 gesunken. Dieser Wert wurde auch 1960 kaum überschritten. Da Österreichs Import aus Polen nur von 857 auf 730 Mill. S zurückging, entstand 1959 im Polenhandel ein Passivsaldo von 209 Mill. S und bis November 1960 bereits von 285 Mill. S. Der hohe Einfuhrüberschuß und der Rückschlag im Export nach Polen erklären sich aus dem Bestreben Polens, österreichische Lieferkredite zurückzuzahlen. Danach ist zu hoffen, daß sich Österreichs Absatz auf dem polnischen Markt wieder festigt, umso mehr als mit der fortschreitenden Industrialisierung Polens auch dessen Bedarf an Investitionsgütern steigt.

Entwicklungstendenzen im polnischen Außenhandel

Polens Staatsgebiet und Wirtschaft ist unter allen Oststaaten durch den zweiten Weltkrieg am stärksten verändert worden. Es verlor seine östlichen Provinzen an die Sowjetunion, andererseits wurden seinem Staatsgebiet, das von 388.600 auf 311.700 km² zurückging, die industriell weit stärker entwickelten Ostgebiete des Deutschen Reiches angegliedert. Nach schweren Kriegsverlusten und der Aussiedlung der Deutschen zählt Polens Bevölkerung nun nicht ganz 30 Mill. Menschen (Vorkriegspolen 1937: 34,2 Mill.).

Seit 1949 hat sich die Industrieproduktion Polens nahezu vervierfacht und soll 1961 bis 1965 um die Hälfte zunehmen. Die Landwirtschaft wird ihre Produktion voraussichtlich nur um 20% steigern, sie ist aber noch immer ein wichtiger Wirtschaftssektor. Zusammen mit der Forstwirtschaft trug sie 1959 28% zum Brutto-Sozialprodukt bei. Das Volkseinkommen je Kopf der Bevölkerung ist allerdings erst halb so hoch wie in Österreich. Mit zunehmender Produktion soll auch der Außenhandel gesteigert werden.

Die Volksrepublik Polen treibt mit den Staaten außerhalb des Ostblocks verhältnismäßig starken Handel. 40,4% ihrer Ausfuhr gehen in die westlichen Staaten. Damit hat sich Polen auch eine gewisse handelspolitische Freiheit für seine Importe gewahrt. 37% seiner Importe bezieht es aus diesen

Ländern darunter vor allem große Mengen nordamerikanischen Getreides (1960 bis einschl. September: 771.000 t). Die polnische Wirtschaftspolitik nützt den Außenhandel bewußter als manche andere Oststaaten für ihre Zielsetzungen, nämlich die verstärkte Industrialisierung. Kennzeichnend ist der wachsende Anteil von Investitionsgütern, Maschinen und Einrichtungen an der Einfuhr, der von 18,2% (1938) auf 27,5% (1959) stieg und 1965 planmäßig 37,7% erreichen soll. Diese Tendenz war mit einem Rückgang des Konsumgüteranteiles verbunden, der von 9,8% (1938) auf 7% (1959) zurückging. 1965 soll er nur 6,1% betragen.

Die Finanzierung der Einfuhr wurde Polen stets durch seine beachtlichen Kohlenexporte erleichtert, die ihm auch eine verhältnismäßig starke Position auf den westlichen Märkten verschafften¹⁾. Sinkende Kohlenpreise und die geringere Nachfrage nach Kohlen haben allerdings die polnische

¹⁾ Durch die Potsdamer Konferenz (1945) hat Polen die Verwaltung über das ganze oberschlesische Industriegebiet erhalten. Mit den Kohlengruben in Kongreßpolen verfügt es nun über eine Kohlenförderung von jährlich nahezu 100 Mill. t. Die Kohlenförderung hatte 1938 im früheren Staatsgebiet Polens 38,1 Mill. t betragen — bezogen auf das heutige Staatsgebiet waren es 69,4 Mill. t —, 1959 ist sie auf 99,1 Mill. t gestiegen. Im Gegensatz zu den weit gesteckten Planzielen der Industrieproduktion soll aber die Kohlenförderung bis 1965 nur auf 111,5 Mill. t erhöht werden und mit der Braunkohlenförderung (1959: 9,3 Mill. t) bis 1975 nur um 30% steigen.

Exportplanung und damit auch die beabsichtigten Importe von Investitionsmitteln beeinträchtigt, umsomehr als Polen auch wiederholt zu unvorhergesehenen höheren Lebensmittelimporten gezwungen war. Der Kohlenexport ist mengenmäßig von 26 8 Mill. t (1949) auf 16 Mill. t (1959) zurückgegangen und soll auch 1965 nur 17 Mill. t erreichen. Wertmäßig hat er infolge der rückläufigen Preise starke Einbußen erlitten. Der Kohlenexportpreis ist nach polnischen Angaben 1957 bis 1959 von durchschnittlich 223 auf 131 \$ je Tonne gesunken (Der österreichische Grenzpreis für polnische Kohle sank im gleichen Zeitraum um 20%). Trotzdem entfielen auf die Brennstoffe Steinkohle und Koks 1959 noch 23 2% des Exportes. Im Handel mit Österreich (61% der Exporte) und Skandinavien (Finnland und Dänemark) ist die Kohle noch weit stärker vertreten, im Export nach Westeuropa hingegen ist sie bedeutungslos geworden.

Da Polen seinen Gesamtexport steigern will, wird der stagnierende Kohlenexport relativ an Bedeutung verlieren. Der Anteil von Roh- und Brennstoffen an der Ausfuhr, der 1938 noch 56 4% und 1959 49% betragen hatte, wird bis 1965 voraussichtlich auf 39% sinken. Auch die landwirtschaftlichen Exporte werden nur ihren gegenwärtigen Anteil behaupten (1959 18%, 1938 aber 39%). Dagegen soll der Maschinenexport, der 1938 nur 1 5% ausmachte, 1959 aber schon auf 26% gestiegen war, bis 1965 auf 38% erhöht werden. Das läßt verstehen, daß Polen bestrebt ist, für seine Maschinenausfuhr neue Märkte zu gewinnen — Schiffe werden z. B. nach Brasilien geliefert —, und auch seine bisherigen Handelspartner wie Österreich umwirbt.

Das EFTA-Gebiet ist für Polen im Gegensatz zu den anderen Oststaaten ein wichtigerer Handelspartner als der EWG-Raum. Die engere handelspolitische Verbindung mit Skandinavien ist zum Teil eine Folge der geographischen Nähe, der Handel mit England stützt sich vor allem auf verhältnismäßig hohe Lebensmittelexporte. (Der Export von Bacon geht ausschließlich nach England.) 1959 kamen aus dem EFTA-Gebiet 11 3% der polnischen Einfuhr, aus der EWG 9 5%. In die EFTA gingen 14 5% der Ausfuhr, in die EWG nur 11 5%. Damit entfällt auf die EFTA fast die Hälfte des Handels Polens mit den nicht dem Ostblock angehörenden Staaten Europas. Polen will sein Warenangebot im EFTA-Raum noch vergrößern und dabei Auswirkungen der Diskriminierung von Drittstaaten begegnen, die besonders in England für

Fleischexporte befürchtet werden. Auch der Abschluß langfristiger Handelsverträge soll vor der drohenden Diskriminierung schützen¹⁾, die sich aber bei der gegenwärtigen Exportstruktur auf die Ausfuhr nach Österreich kaum auswirken wird.

Polen wurde vor kurzem auch vom GATT, wenn auch zunächst nur als assoziiertes Mitglied, aufgenommen (16. GATT-Konferenz, November 1960). Da 45% seines Außenhandelsumsatzes auf GATT-Staaten entfallen, erwartet sich Polen davon gewisse handelspolitische Vorteile. Sie werden ihm auch neuerdings wieder von den Vereinigten Staaten eingeräumt, die sämtliche Oststaaten im Zuge der Embargopolitik 1951 von dem Genuß der Meistbegünstigungsklausel ausgeschlossen hatten. Die Vereinigten Staaten unterstützten aber Polen schon seit 1957 mit Lieferungen von Überschußgetreide und Krediten. Diese haben bis 1960 bereits 450 Mill. \$ erreicht.

Amerikanische wie auch sowjetische Kredite und kleinere Kredite anderer Staaten, u. a. auch Österreich, haben die polnische Auslandsverschuldung stark gesteigert. Gleichzeitig hat sich, nicht zuletzt wegen der rückläufigen Kohlenpreise und der allgemeinen Verschlechterung der terms of trade das Handelsbilanzdefizit erhöht (1958 7 Mrd., 1959 11 Mrd. Devisen-Zł. à 0 25 USA-\$; in den ersten 9 Monaten 1960 betrug das Defizit bereits 0 83 Mrd. Zł.). Polen ist daher zu einer restriktiven Importpolitik gezwungen, obwohl seine Industrieplanung auch Investitionsgüterimporte aus dem Westen vorsieht und Nahrungsmittelimporte notwendig sind (1959 machten sie infolge der schwierigen Fleischversorgung sogar 16 9% der Einfuhr aus.)

Merkmale des österreichisch-polnischen Handels — Warenaustausch- und Zahlungsabkommen

Die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und der Volksrepublik Polen wurden nach dem zweiten Weltkrieg durch ein schon 1946 unterfertigtes Protokoll über ein Clearingabkommen neu aufgenommen. Diesem folgte 1954 ein Warenaustausch- und Zahlungsabkommen, das grundsätzlich auch heute noch gilt. Wie mit allen Oststaaten wird der Zahlungsverkehr in Verrechnungsdollar durchgeführt; außerdem räumen sich die beiden Staaten einen technischen Kredit (Swing) in der Höhe von derzeit 3 Mill. Verrechnungsdollar ein. Im Sinne dieses Abkommens wurden jährlich Kon-

¹⁾ H. Jarosławska, in *Gospodarka Planowa*, 1960, Nr. 2 (172), S. 41 ff.

tingentlisten vereinbart. Bei der Tagung der österreichisch-polnischen Gemischten Regierungskommission im Jahre 1959 ist aber die Geltungsdauer des Warenaustausch- und Zahlungsabkommens bis zum 31. Juli 1962 erstreckt worden. Dementsprechend wurde ein Großteil der Positionen in den Warenlisten kontingentmäßig bis zum Jahre 1962 — also für drei Jahre — gebunden, nur ein kleiner Teil der Kontingente wird so wie bisher jährlich festgelegt. Im Rahmen des auf Regierungsebene geschlossenen Warenaustauschabkommens werden kommerzielle Lieferverträge zwischen Import- und Exportfirmen abgeschlossen, von denen die Kohlenbezugsverträge der Importkohlen Ges. m. b. H. für die Österreichischen Bundesbahnen und für die verstaatlichte Industrie und der Kommerzvertrag der österreichischen privaten Kohlenimportgruppe von besonderer Bedeutung sind.

Die letzten Jahreswarenlisten wurden am 21. Oktober 1960 festgelegt. Der Umfang der gegenseitigen kontingentmäßigen und ausnützbaren Lieferungen wurde mit etwa 30 Mill. \$ in jeder Richtung angenommen. Obwohl die nicht langfristig gebundenen Kontingente nur als Minimalkontingente angesehen werden, rechnet man doch nur mit einem Mindestumsatz (Ausfuhr und Einfuhr zusammen gerechnet) von etwa 50 Mill. \$ (200 bis 210 Mill. Devisen-Złoty)¹⁾.

Eine wesentliche Neuerung seit 1959 besteht darin, daß der gesamte österreichische Kohlenimport aus Polen im Chearingverkehr bezahlt wird. Bis dahin hatte nämlich Polen, das seine Stellung auf dem Kohlenverkäufermarkt ausnützte, darauf bestanden, einen Teil der Kohlenlieferung in westlicher, transferabler Währung zu bezahlen. Zuletzt mußten 14% der Kohlenbezüge in englischen Pfund bezahlt werden.

Auf Grund der bilateralen Bindungen wäre zu erwarten gewesen, daß sich der österreichische Export nach Wegfall der Pfundzahlungen erhöht hätte. Denn Polen standen nun für die nach Österreich exportierte Kohle ausschließlich Schilling-Guthaben zur Verfügung, die es in österreichischen Gegenlieferungen verwerten mußte, während es bisher mit Pfunden auch in anderen Ländern einkaufen konnte. Tatsächlich geht aber die österreichische Ausfuhr nach Polen seit 1958 zurück, weil Polen bemüht ist, die ihm eingeräumten Kredite zurückzuzahlen, und daher seine Einfuhr drosselt.

Entwicklung des Handels

Der Handel mit Polen hatte im Höhepunkt der Zwischenkriegszeit (1929) 8 8% (Einfuhr) und 4 9% (Ausfuhr) des österreichischen Außenhandels erreicht. Er ging bis 1937 nicht nur absolut (Weltwirtschaftskrise), sondern auch relativ zurück (auf 4 6% und 4 3%). In den Fünfzigerjahren machte der Außenhandel mit Polen nur etwa 3% des Gesamtaußenhandels aus und sank in den letzten zwei Jahren (1959 und 1960) auf rund 2%. Österreichs Anteil am polnischen Außenhandel ist noch stärker gesunken; in der Einfuhr Polens von 6 6% (1928) auf 4 6% (1937) und 2% (1955) und in der Ausfuhr Polens von 12 4% auf 4 9% und 3 2%. Gegenwärtig beträgt der Anteil in beiden Richtungen so wie am österreichischen Außenhandel etwa 2%.

Anteil Polens am österreichischen Außenhandel

Zeit	Einfuhr Österreichs %	Ausfuhr
1929	8 8	4 9
1937	4 6	4 3
1953	4 0	3 1
1955	2 8	2 6
1956	2 7	3 2
1957	2 9	3 3
1958	2 8	3 4
1959	2 5	2 1
1960, Jan./Okt.	2 2	1 7

Anteil Österreichs am polnischen Außenhandel

Zeit	Einfuhr Polens %	Ausfuhr
1928	6 6	12 4
1937	4 6	4 9
1953	2 7	2 9
1955	2 0	3 2
1957	2 8	3 3
1958	2 9	2 6
1959	1 4	2 4
1960, Jan./Okt.	1 4	2 3

Q: Mały Rocznik Statystyczny 1938; Rocznik Statystyczny 1959; Biuletyn statystyczny 1960, 4 und 11

Der Anteil Österreichs am polnischen Außenhandel ist aber noch immer bemerkenswert, weil Polen seinen Außenhandel vorwiegend mit den sozialistischen Staaten des Ostblocks abwickelt. Im Jahre 1959 wurde der Anteil Österreichs am polnischen Export (2 4%) unter den westlichen Ländern nur von Großbritannien (7 6%) und der Bundesrepublik Deutschland (6 8%) übertroffen. Österreichs Anteil an der Einfuhr Polens (1 4%) war nur niedriger als jener Großbritanniens (6 1%), der Bundesrepublik Deutschland (4 7%) und Schwedens (1 5%).

¹⁾ Maria Strelcyn, in Handel Zagraniczny 5. 1960, 3. S. 113.

Osterreichs Außenhandel mit Polen 1954 bis 1960

Zeit	Erzeugungs- und Verbrauchsländer			Handelsländer Saldo ¹⁾
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo ¹⁾	
			1 000 S	
1954	532 774	464 918	— 67 856	— 78 838
1955	634 219	464 318	— 169 901	— 190 911
1956	668 135	712 424	+ 44 289	+ 13 733
1957	857 355	832 148	— 25 207	— 30 786
1958	772 033	814 786	+ 42 753	+ 60 834
1959	730 425	521 142	— 209 283	— 212 584
1960, Jan./Nov.	740 363	454 986	— 285 377	— 289 186

¹⁾ Einfuhrüberschuß = —; Ausfuhrüberschuß = +

Infolge der hohen österreichischen Kohlenbezüge und der unkontrollierten USIA-Exporte nach Polen bestand in den ersten Nachkriegsjahren stets ein österreichisches Handelspassivum gegenüber Polen. Erst mit Abschluß des Staatsvertrages wurde der Handelsverkehr 1956 und 1958 vorübergehend aktiv (1958 +66 8 Mill. S). 1959 und 1960 entstand aber wieder ein Passivsaldo von 212 6 Mill. S und mindestens 300 Mill. S¹⁾. Dies geht auf den Rückschlag des österreichischen Exportes nach Polen zurück. 1958 hatte ein Konsumgüterkredit die Ausfuhr nach Polen vorübergehend stark belebt. Sie stieg gegenüber 1957 um 120 Mill. S auf einen Höchstwert von 832 Mill. S, um 79% mehr als 1954 vor Abschluß des Staatsvertrages. 1959 und 1960 jedoch sank der Export wieder auf 521 Mill. S und etwa 500 Mill. S.

Die Rückzahlung des Konsumgüterkredites und langfristiger Investitionskredite wird Polen auch in den nächsten 2 Jahren jährlich mit 5 bis 7 Mill. \$ belasten. Diese Zahlung kann Polen an Österreich — wenn nicht neue Kredite eingeräumt werden — nur dann leisten, wenn es einen erheblichen Ausfuhrüberschuß erzielt. Dies ist auch der Grund für das auffällige österreichische Handelsbilanzdefizit.

Stand der Verrechnungsabkommen

Zeit	Saldo zum		Höchster Aktiv-Saldo
	31. Dez. ¹⁾		
	1 000 \$		1 000 \$
1954	1 473	Feb.	2 580
1955	727	Aug.	1 680
1956	2 533	Nov.	3 161
1957	1 394	Juli	3 094
1958	1 988	Okt.	3 095
1959	14	Mai	3 022
1960	806	Juli	1 937

Q: Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank. —¹⁾ Ständiger Aktivsaldo Österreichs 1954 bis 1959 und im Dezember 1960; Passivsaldo nur (in 1 000 \$): 1960/Febr. —39; Okt. —616; Nov. —1 398.

¹⁾ Da in den Verrechnungsverkehr nicht die Lieferungen aus dem Erzeugungsland bzw. in das Verbrauchsland einbezogen werden, sondern der Verkehr mit dem Handelsland Polen, ist für den Saldo die Bilanz mit dem Handelsland maßgebend. Sie ist nur geringfügig höher als die Bilanz mit Polen als Erzeugungs- und Verbrauchsland (1959: —209 3 Mill. S).

im bilateralen Handelsaustausch mit Polen. Es steht im Widerspruch zu den stets aktiven österreichischen Salden im Verrechnungsverkehr, in denen auch die Rückzahlung der Kredite zum Ausdruck kommen.

Handelsstruktur

Der österreichische Import aus Polen bestand 1959 zu 60 8% (443 8 Mill. S) aus Kohle und Koks, wozu noch 1 6% Erdölserzeugnisse kamen, so daß der Anteil der mineralischen Brennstoffe allein 62 4% erreichte. Nach der polnischen Außenhandelsstatistik entfielen auf Österreich im Jahre 1959 5 4% der polnischen Kohlenausfuhr; unter den westeuropäischen Ländern war nur noch Dänemark mit 8 3% stärker an der polnischen Kohlenausfuhr beteiligt. Die nächstwichtigste Gruppe der österreichischen Bezüge aus Polen sind Nahrungsmittel, vor allem Schlachtschweine und -rinder sowie in größerem Abstand Gerste und Eier. Die industriellen Rohstoffe machten dagegen — im Gegensatz zur Einfuhr aus der Sowjetunion — nur 1 5% des Importes aus. Unter den Halb- und Fertigwaren (5 8%) befindet sich der wichtige polnische Exportartikel Zink und überraschenderweise — obwohl im Handelsvertrag nicht vorgesehen — auch Papier (23 4 Mill. S), dessen Import sich trotz der exportintensiven österreichischen Papierindustrie für inländische Verleger offensichtlich billig erwies. Chemische Erzeugnisse sind mit 1 2%, Maschinen und Verkehrsmittel mit 1 1%, Tabak mit 0 6% vertreten. Von den Importen aus Polen sind somit Brennstoffe und Ernährung die weitaus wichtigsten Warengruppen. Industrieerzeugnisse fehlen fast ganz.

Struktur des österreichischen Handelsverkehrs mit Polen

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	1 000 S	%	1 000 S	%
Ernährung	199 175	27 3	2 015	0 4
Getränke und Tabak	4 800	0 6	10	0 0
Rohstoffe	11 094	1 5	51 672	9 9
Mineralische Brennstoffe	455 782	62 4	9	0 0
Chemische Erzeugnisse	8 553	1 2	8 278	1 6
Halb- und Fertigwaren	42 406	5 8	155 074	29 8
Maschinen und Verkehrsmittel	7 759	1 1	293 005	56 2
Sonstige Fertigwaren	848	0 1	11 074	2 1
A. N. G. Waren	8	0 0	5	0 0
Insgesamt	730 425	100 0	521 142	100 0

Q: Statistik des Außenhandels Österreichs; 1959, S. 27.

Unter den österreichischen Exporten nach Polen überwiegt die Gruppe Maschinen und Verkehrsmittel. Auf sie entfielen 1959 56% der Lieferungen. (Der Anteil dieser Gruppe an den Gesamtexporten beträgt nur 8%.) 10% des österreichischen Maschi-

nenexportes (ohne Verkehrsmittel) gingen nach Polen.

Eine weitere wichtige Gruppe im österreichischen Export nach Polen bilden die Halb- und Fertigwaren mit einem Anteil von 30%, davon 18% des ganzen Exportes Eisen und Stahl, während Garne und Zwirne nur mit 5% vertreten sind. „Sonstige Fertigwaren“ (2%) haben nur geringe Bedeutung (u. a. Kleidung und wissenschaftliche, medizinische Meß- und Kontrollgeräte). Überraschend hoch ist der Anteil der Rohstoffe (10%), doch geht dies fast ausschließlich auf die Ausfuhr von Zellwolle zurück (8 6%), die zwar in der Handelsstatistik als Rohstoff für die Textilindustrie eingereiht wird, tatsächlich aber ein Industrieprodukt ist und daher dem Halb- und Fertigwarenexport zuzurechnen wäre. Von eigentlichen Rohstoffen sind nur Talkexporte zu erwähnen, während Magnesiterzeugnisse fast durchwegs als Magnesitziegel exportiert werden und daher in die Gruppe der Halb- und Fertigwaren fallen.

Die Struktur des österreichischen Exportes nach Polen ist somit sehr einseitig: 83% entfallen auf Investitionsgüterindustrien. Gegen die Vorkriegszeit hat sie sich stark verändert: 1938 bestand die Ausfuhr zu 38% aus Textilien und zu 4% aus Schuhen und Leder, die 1959 praktisch verschwunden sind, und nur zu 18% aus Investitions- und Transportmitteln sowie bloß zu 2 7% aus Eisen und Stahl¹⁾.

Ausfuhr in einzelnen Warengruppen

Polen hat, ähnlich wie andere Oststaaten, seine frühere Bedeutung als Abnehmer österreichischer *Textilien* eingebüßt. Die österreichischen Textilexporte waren zwar durch die Einräumung eines Konsumgüterkredites in Höhe von 5 Mill. \$ im Jahre 1957 stark gestiegen, und zwar auf 126 7 Mill. S im Jahre 1958, davon 50 5 Mill. S Garne und 46 5 Mill. S Kunstseidengewebe. Mit dem Auslaufen des Kredites ist der Textilexport aber wieder rasch zurückgegangen und trat 1959 und 1960 kaum mehr in Erscheinung. Bemerkenswert hoch waren 1959 nur die Exporte von Zellwolle und Kammgarn. An Zellwolle nahm Polen 10% des österreichischen Exportes auf. Das Handelsvertragskontingent wurde mit 44 9 Mill. S sogar um 19 Mill. S überschritten. Auch die Kammgarnexporte erreichten mit 16 7 Mill. S 9% der gesamten Ausfuhr dieser Position. Im 1. Halbjahr 1960 allerdings sank der ganze Garnexport auf 3 1 Mill. S, obwohl das Wollgarnkon-

tingent für das Jahr 1960 1 Mill. \$ betrug. Auch das Kontingent für Kunstseidengewebe (100 000 \$) und die *pour mémoire*-Position für Kunstseidengarne wurden nicht ausgenützt²⁾.

Entwicklung der österreichischen Ausfuhr nach Polen

Warenbenennung	1954 1 000 S	1957 1 000 S	1958 1 000 S	1959 1 000 S	in % von 1954	
<i>Robstoffe</i>	39 524	42 194	45 375	12 280	51 672	131
davon Zellwolle	12 805	1 954	21 300	2 454	44 926	351
<i>Mineralische Brennstoffe</i>	—	14 500	853	0	9	—
davon Kohle	—	—	850	—	—	—
Erdoilerzeugnisse	—	14 500	3	0	9	0
<i>Tier u. pflanzl. Öle u. Fette</i>	11 100	—	—	—	—	—
<i>Chemische Erzeugnisse</i>	55 474	10 485	10 028	537	8 278	15
<i>Halb- und Fertigwaren</i>	218 337	302 454	401 492	23 255	155 074	71
davon Garne und Zwirne	1 153	5 456	50 482	365	26 450	2 294
Sonstige Gewebe	8 290	40 656	72 345	6	285	3
(Magnesit-)Ziegel- erzeugnisse	49 375	23 521	21 239	708	3 485	7
Eisen und Stahl	86 748	166 176	208 274	20 633	91 821	109
Metallwaren a. n. g.	20 504	32 422	28 181	726	11 410	56
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>	148 020	438 331	335 067	6 330	293 005	198
davon Kraftmaschinen	104 996	197 417	133 559	3 621	142 476	136
Industriemaschinen	65 758	144 457	87 914	1 052	66 793	102
Elektr. Maschinen	40 830	93 024	113 352	1 623	81 874	201
<i>Sonstige Fertigwaren</i>	3 552	24 054	21 964	71	11 074	312
davon Kleidung	164	3 711	5 298	8	2 759	1 682
Schuhwaren	372	12 824	8 703	0	3	1
<i>A. N. G. Waren</i>	—	—	6	0	5	—

Q: Institutsberechnung nach Statistik des Außenhandels Österreichs

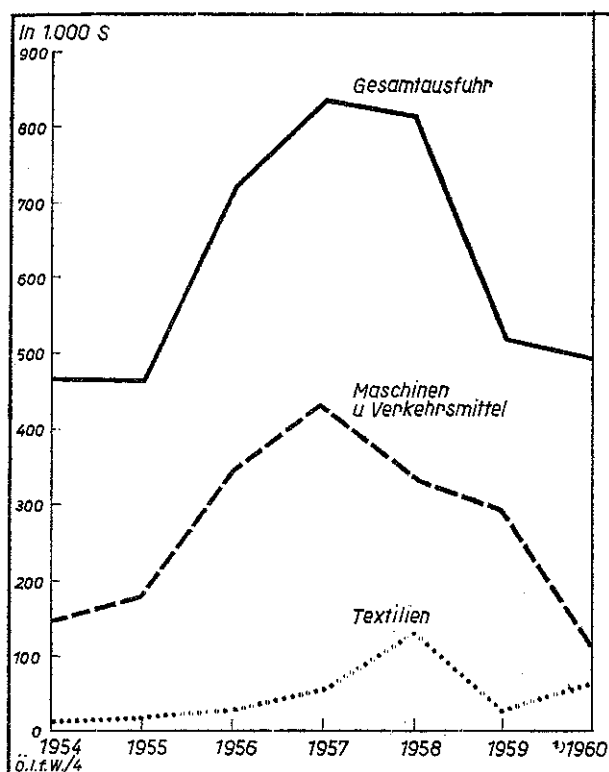
Stark zurückgegangen sind auch die Exporte von *chemischen Produkten*. Sie erreichten 1959 nur noch 15% ihres Exportwertes von 1954. Polen konnte nämlich infolge des Ausbaues seiner eigenen chemischen Industrie auf die österreichischen Stickstofflieferungen verzichten. Die österreichischen Exporte von Farben und Lacken dagegen haben sich günstig entwickelt. Obwohl nur ein Jahreskontingent von 80 000 \$ vorgesehen ist, wurden 1959 Farben und Lacke für 3 9 Mill. S und im 1. Halbjahr 1960 sogar für 5 Mill. S nach Polen geliefert.

Weniger zu erwarten war der Rückschlag im Export von *Magnesiterzeugnissen*, die 1954 einen Wert von 49 Mill. S, 1959 aber nur noch 3 5 Mill. S erreichten. Dies deutet darauf hin, daß Polen das feuerfeste Material für seine Hüttenwerke teils von anderen Produzenten bezieht, teils durch andere Stoffe ersetzt. Es scheint wenig Aussicht zu beste-

²⁾ Die österreichische Delegation hat bei der letzten Kommissionsverhandlung im Jahre 1960 auf die geringe Aunützung der Garnkontingente hingewiesen, gleiches gilt auch für andere Exportkontingente, wie Wein, Käse, diverse landwirtschaftliche Produkte, diverse Eisen- und Metallwaren, Mikroskope und Mikrotome, Schleifscheiben, Sportartikel und Bürobearbeitungsartikel. Von polnischer Seite wurden keine derartigen Klagen über mangelnde österreichische Importbereitschaft geäußert.

¹⁾ Maria Strelcyn, a. a. O., S. 110

Österreichische Ausfuhr nach Polen



Die österreichische Ausfuhr nach Polen zeigt seit 1957 (832 Mill S) einen ständigen Rückgang. Das österreichische Handelspassivum gegenüber Polen dürfte 1960 900 Mill S erreicht haben. Durch den Konsumgüterkredit erhöhte sich vorübergehend die Ausfuhr von Textilien. Die österreichischen Maschinenexporte aber gehen mangels entsprechender Anschlußaufträge stärker als die Gesamtausfuhr zurück.

¹⁾ Ausfuhrentwicklung 1960 auf Grund vorläufiger Angaben.

hen, diese Exporte wieder zu erhöhen. Ihr Kontingent wurde zuletzt auf 1,2 Mill \$ herabgesetzt. Überraschend ist auch der Rückgang des Exportes von Metallwaren auf die Hälfte, doch dürften hier noch Exportmöglichkeiten bestehen.

Die Exporte von Investitionsgütern haben sich dagegen bis 1959 sehr günstig entwickelt. Österreich konnte sich einen hervorragenden Platz unter den westlichen Lieferanten Polens, insbesondere für Investitionen in der Energiewirtschaft, sichern. Österreich hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Einrichtungen für Kraftwerke geliefert, und zwar vorwiegend Dampfkraftwerkskessel für polnische Kraftwerke. Der Bau des 360 MW-Wärme-kraftwerkes Blechhammer in Oberschlesien (Blachownia) erfolgte als Gemeinschaftsarbeit einiger österreichischer Firmen, unterstützt von einem west-deutschen Werk, als „komplexe“ Lieferung. Dies ist eine sehr bemerkenswerte und in die Zukunft weisende österreichische Exportleistung, die auch den Wirtschaftszielen der Oststaaten entspricht.

Anteil Polens an der Ausfuhr einzelner Erzeugnisse Österreichs

Erzeugnis	Gesamtausfuhr q	Gesamtausfuhr 1 000 S	Davon Polen q	Davon Polen 1 000 S	Wert- mäßiger Anteil Polens %
Eisen, Stahl, Aluminium					
Walzdraht ..	323 473	88 309	101 675	25 725	29,1
Andere Profile ..	43 276	12 702	3 053	1 976	15,6
Bandeisen, warmgewalzt	84 845	42 662	31 561	14 677	34,4
Bandstahl ..	18 202	27 127	9 707	13 461	49,6
Drähte auch überzogen	11 195	23 656	1 761	1 935	8,2
Präzisionsstahlrohre ..	13 249	14 031	1 544	1 233	8,8
Rohrformstücke ..	14 244	30 263	1 389	4 875	16,1
Andere Ketten ..	26 270	23 310	4 468	4 111	17,6
Pulver aus Aluminium ..	5 824	12 452	1 978	5 218	41,9
Maschinen und Apparate					
Dampfkessel ..	56 749	200 580	36 190	142 255	70,9
Ausgabepumpen ..	540	4 230	318	2 563	60,6
Hebewerk für Flüssigkeit	396	1 555	152	532	34,2
Kraftstoffeinspritzanlagen	753	13 002	242	4 265	32,8
Klimaanlagen ..	1 095	8 153	550	4 666	57,2
And. autom. Waagevorrich- tungen ..	1 567	6 059	158	582	9,6
Tiefbohrmaschinen ..	8 005	21 189	1 153	4 217	19,9
Nähmaschinen mit Gestell	212	2 008	57	744	37,1
Reglerapparate ..	2 920	16 000	1 079	7 283	45,5
Andere Armaturen ..	18 840	81 036	1 419	9 770	12,1
Walzlager ..	43 340	231 949	2 985	18 963	8,2
Elektrische Maschinen					
Elektrische Generatoren	2 843	14 911	370	1 782	12,0
Elektrische Motoren, Stückgewicht über 3 kg	5 416	19 387	314	1 901	9,8
Transformatoren					
Stückgewicht über 3 kg	23 708	79 697	8 864	35 219	44,2
Transformatoren, Stück- gewicht 25—500 kg	241	1 941	36	362	18,7
Transformatoren					
Stückgewicht unter 25 kg	339	4 598	27	478	10,4
Ruhende Umformer ..	1 575	9 538	260	1 209	12,7
Teile von Umformern ..	55	2 038	16	766	37,6
Elektromagnete ..	3 630	42 085	599	6 078	14,4
Signalapparate, wasserdicht	18	325	16	299	92,0
Schaltgeräte, Stückgewicht über 250 kg	3 860	36 446	766	8 634	23,7
Schaltgeräte, Stückgewicht 250—100 kg ..	425	3 990	18	534	13,4
Schaltgeräte, Stückgewicht 100—5 kg	1 186	13 071	191	1 832	14,0
Elektr. Maschinen Sonstige	272	8 625	64	1 426	16,5
Lackdrähte ..	6 613	18 604	1 748	5 897	31,7
Isolierteile ..	1 344	3 104	57	299	9,6
Verkehrsmittel (Schienenfahrzeuge)					
Personen- und Gepäckwagen	285	1 039	153	800	77,0
Instrumente und Meßgeräte					
Medizinische Instrumente	288	12 416	19	1 635	13,2
Meß- u. Kontrollinstrumente	762	10 321	122	1 441	14,0
Elektrische Meßgeräte ..	995	44 515	91	4 378	9,8
Textilien und Sonstiges					
Fäden und Schnüre aus Weichkautschuk umsponnen ..	230	3 450	205	3 089	89,5
Furniere, gemessert, geschält gesägt unter 5 mm	42 809	73 460	1 886	5 003	6,8
Sonstige Kammgarne	16 697	184 767	1 739	16 711	9,0
Andere Baumwollgarne ..	6 516	24 886	255	885	3,6
Andere Baumwollgarne, einfach ..	1 856	11 061	167	1 138	10,3
Künstliche Spinnstoffe (Zellwolle) ..	309 196	434 442	24 942 ¹⁾	44 926 ¹⁾	10,3
Spinnstoffe und Abfälle aus künstlichen Spinnstoffen ..	2 151	4 038	2 121	3 961	98,1

Q: Institutsberechnung nach Statistik des Außenhandels Österreichs — ¹⁾ Kunstfasern (UN-Code 266).

Entscheidend für die weitere Gestaltung der österreichischen Exporte nach Polen wird es sein, ob und

wie weit ähnliche Anschlußaufträge gefunden werden können. Die polnischen Stellen waren jedenfalls über die Art der Durchführung der österreichischen Lieferungen sehr befriedigt.

Unabhängig davon wurden und werden wiederholt auch Einzel-Transformatoren für andere polnische Energievorhaben exportiert. Die Lieferungen der Kraftwerkseinrichtungen haben 1959 die Struktur des österreichischen Exportes nach Polen weitgehend bestimmt. Sie ergaben aber auch hohe Anteile der für Polen bestimmten Exporte am Gesamtexport einzelner Waren. So gingen 71% aller österreichischen Dampfkesselexporte nach Polen. Damit im Zusammenhang stehen auch hohe Anteile an den Exporten verschiedener Armaturen und Reglergeräte (34% bis 45%) sowie an Umformern und Transformatoren (37% bis 44%).

Auch andere *Maschinen*exporte waren beachtlich hoch. Den guten Ruf der österreichischen Industrie in Polen wird vor allem die Ausstattung des neuen Warschauer Opernhauses mit einer technisch hochwertigen Bühnenanlage weiter verstärken. Hohe Anteile der Lieferungen nach Polen an der Gesamtausfuhr erreichten ferner die Exporte von Nähmaschinen (37%), Dieseleinspritzanlagen (33%), Tiefbohrmaschinen (20%), medizinischen Instrumenten (13%) und an umspinnenen Fäden und Schnüren aus Weichkautschuk (90%).

Eisen und *Stahl* bezieht Polen relativ wenig aus Österreich. Während von der österreichischen Ausfuhr in die ČSSR 1959 die Hälfte auf Eisen und Stahl entfiel, betrug der Anteil an den Exporten nach Polen nur 18%. Es ist dies kennzeichnend für den Stand der polnischen eisenschaffenden Industrie, die im Gegensatz zu anderen Oststaaten auf österreichische Blechliefereien bisher weitgehend verzichten konnte. Im 1. Halbjahr 1960 hat sich aber auch der Anteil von Eisen und Stahl am österreichischen Polenexport auf 22% erhöht und bei den letzten Kommissionsverhandlungen war Polen bereit, das Edelstahlkontingent (125 Mill. \$) zu überziehen. Einzelne Walzwarenlieferungen erreichten aber doch auch 1959 schon einen ziemlich hohen Anteil am jeweiligen Gesamtexport, und zwar Edelstahl-Bandstahl 50% und bei Kommerzware warm gewalztes Bandstahl 34% und Walzdraht 29%.

Entwicklungsaussichten

Der österreichisch-polnische Handel ist in mancher Hinsicht flexibler als der übrige Osthandel. Durch die Einschlebung von Kreditstützen ist

die bilaterale Bindung elastischer als der starre Rahmen der jährlichen Gleichziehung gegenseitiger Lieferungen im Handels- und Zahlungsverkehr mit anderen Oststaaten.

Polen ist aber bestrebt, seine Zahlungsbilanz auszugleichen und frühere Kredite zurückzuzahlen. Dadurch wird es in den nächsten Jahren zu einem verstärkten Export in die Gläubigerstaaten des Ostblocks gezwungen. Schon aus diesem Grund werden polnische Lieferungen nach Österreich, die zusätzliche österreichische Exporte ermöglichen könnten, in den kommenden Jahren nur beschränkt möglich sein. Ob und wie weit Investitionsgüterexporte nach Polen künftig wieder auf Kreditbasis erfolgen können, hängt nicht so sehr von der österreichischen Bereitwilligkeit ab, als vielmehr von der allgemeinen polnischen Devisenpolitik. Jedenfalls ist die Aufnahme von Krediten für Investitionen eher zu erwarten als von Konsumgüterkrediten. Die verhältnismäßig starke Stellung Österreichs als Lieferant von Investitionsgütern kann aber doch dazu führen, daß Polen auch mehr österreichische Konsumgüter bezieht.

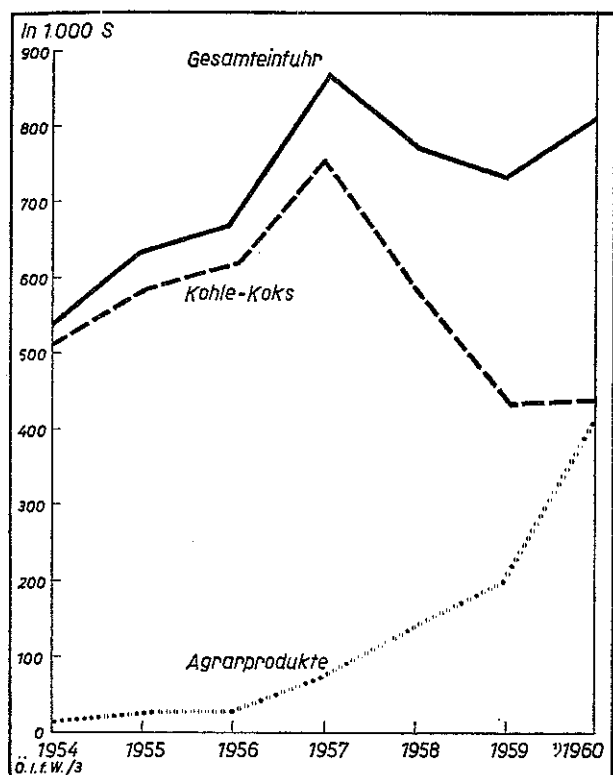
Die wichtigste Stütze österreichischer Exporte nach Polen bleiben aber weiterhin die Importe polnischer Kohle. Ihr Bezug scheint auch in Zukunft gesichert zu sein. Infolge des stagnierenden Kohlenverbrauches muß Polen allerdings voraussichtlich Einbußen an Preisen und Mengen in Kauf nehmen; es kann auch nicht mit einer verstärkten Kohleneinfuhr beim weiteren Ausbau der österreichischen eisenschaffenden Industrie rechnen, weil es keine Kokskohle exportieren kann. (Die Linzer

Entwicklung der österreichischen Einfuhr aus Polen

Warenbenennung	1954 1 000 S	1957 1 000 S	1958 1 000 S	1959 1 000 S	in % von 1954	
<i>Ernährung</i>	12 902	73 082	135 901	38 720	199 175	1 544
davon Tiere	916	44 013	67 260	14 610	141 994	15 502
Eier	8.514	13 235	15 511	781	8 727	103
Gerste	—	—	11 056	5 725	12 897	—
Anderes Getreide	—	1 689	1 803	330	698	—
Zucker	—	—	30 155	60	176	—
<i>Getränke und Tabak</i>	23	67	51	272	4 800	20 870
<i>Rohstoffe</i>	7.849	7 022	11 854	4 288	11 094	141
davon Pflanzl. Rohstoffe	—	5 494	12 752	2 744	7 723	—
<i>Mineralische Brennstoffe</i>	508 427	757 189	601 995	936 700	455 782	90
davon Kohle, Koks	508 427	753 122	586 298	913 054	443 808	87
Erdölzeugnisse	—	4 067	15 697	23 646	11 974	—
<i>Chemische Erzeugnisse</i>	386	1 001	5 276	3 256	8 533	2 216
davon Anorganische	283	574	2 199	2 095	3 306	1 168
<i>Halb- und Fertigwaren</i>	1 420	9 087	7 447	12 961	42 406	29 863
davon Zink	7	7 420	6 326	1 480	8 860	126 571
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>	1 512	8 760	7 979	443	7 759	513
davon Metallbearbeitungs- maschinen	—	3 814	4 915	116	2 546	—
<i>Sonstige Fertigwaren</i>	255	1.147	1 539	48	848	333
<i>A. N. G. Waren</i>	—	—	1	0	8	—
Insgesamt	532 774	857 355	772 033	998 688	730 425	137

Q: Institutsberechnung nach Statistik des Außenhandels Österreichs

Österreichische Einfuhr aus Polen



Die österreichische Einfuhr aus Polen ist von ihrem Höchststand 1957 (857,3 Mill. S) nur geringfügig zurückgegangen. Der Anteil der Kohle, der in früheren Jahren ausschlaggebend war, ist aber ständig gesunken und hat 1960 nur wenig mehr als die Hälfte des Importes erreicht. Dafür ist die Einfuhr polnischer Agrarprodukte sprunghaft gestiegen und kommt dem Kohlenimport schon fast gleich.

¹⁾ Einfuhrentwicklung 1960 auf Grund vorläufiger Angaben.

Kokerei kann höchstens 10% bis 15% polnischer Kohle einsetzen.) Andererseits wird der Absatz polnischer Kohle in Österreich nicht durch die Mehreinfuhr sowjetischer Kohle konkurrenziert, da diese für die Hütte Linz bestimmt ist.

Wenn auch die polnischen Kohlenlieferungen nach Österreich, die vorwiegend von der Bundesbahn und den VOEST und einigen Industriebetrieben bezogen werden, von 1,230.000 t (1957) auf 859.000 t (1959) gefallen sind (—30%), so haben sie doch ihren Marktanteil gut behaupten können (1957 26,7%, 1960 in 11 Monaten 25,4%). Auch der zunehmende Verbrauch von Erdgas hat den Absatz der polnischen Kohle wenig beeinträchtigt. Der Import stieg in den ersten 11 Monaten 1960 auf 881.227 t und die Vollelektrifizierung der Südbahn dürfte den polnischen Kohlenabsatz nicht allzusehr schmälern. Denn Polen kann durch entsprechende Preispolitik auch das südliche Bundesgebiet erschließen, das bisher von Übersee mit Kohle versorgt wurde. Eine Sicherung des polnischen Kohlen-

absatzes in Österreich und damit von derzeit zwei Dritteln des polnischen Exportes, besteht in dem auf fünf Jahre (1959 bis 1963) abgeschlossenen Liefervertrag mit den Österreichischen Bundesbahnen, der den Bundesbahnen günstige Preise bietet und eine Option auf 100%igen Kohlenbezug aus Polen einräumt.

Neben den Kohlenlieferungen konnte Polen in den letzten Jahren seine Agrarexporte nach Österreich beachtlich erhöhen. So sind die polnischen Lieferungen von Schlachtrindern von 1.598 Stück (1958) auf 6.624 Stück (1959) gestiegen und betrugen im 1. Halbjahr 1960 rund 5.600 Stück, die Schweinelieferungen erhöhten sich von 48.500 auf 80.600 bzw. 22.000 im 1. Halbjahr 1960.

Eine Fortsetzung oder gar eine Steigerung dieser Exporte stößt aber auf Schwierigkeiten, weil Österreich zumindest bis zum Sommer 1961 selbst einen Schweineüberschuß hat und Schlachtrinder exportieren muß¹⁾. Die gute österreichische Gerstenernte 1960 macht auch die bisherigen Gerstenimporte aus Polen überflüssig. Da der Import von Agrarprodukten nur verhältnismäßig kurzfristig überblickt werden kann, ist es schwierig, ihn mit den längerfristigen Bestellungen von Investitionsgütern abzustimmen. Bei der letzten Tagung der Regierungskommission hat Polen darauf hingewiesen, daß es die österreichischen Exportkontingente für Edelstahl, Kugellager, Erzeugnisse des Fahrzeugbaues und diverse elektrische Maschinen, Apparate und Anlagen nur unter der Voraussetzung überziehen wird, wenn die polnischen Viehlieferungen, für die ein Kontingent von 3,3 Mill. \$ eingeräumt wurde, ungefähr im bisherigen Umfang fortgesetzt werden. Es besteht also faktisch eine „Junktimierung“ zwischen dem polnischen Agrarexport nach Österreich und zusätzlichen österreichischen Industrieexporten nach Polen — ein Problem, das aber auch im Handelsverkehr mit den übrigen Oststaaten (von der DDR und der Sowjetunion abgesehen) besteht.

Die fortschreitende Industrialisierung Polens und seine Bemühungen um den Export von Industrieerzeugnissen kommen darin zum Ausdruck, daß es Polen 1960 erstmals gelang, sein Exportkontingent von Maschinen (600.000 \$) voll auszunützen. Durch eine zielbewußte Werbung glaubt Polen, diesen Export weiter steigern zu können, umsomehr als österreichische, am Export nach Polen interessierte Firmen im steigenden Maß polnische Werk-

¹⁾ Vgl. Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg. 1960, Heft 10, S. 425 ff.

zeugmaschinen kaufen. Weitere Exportmöglichkeiten sieht Polen bei Chemikalien.

Polen entwickelt aber auch, ähnlich wie andere Oststaaten, neue Ideen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit österreichischen Industriebetrieben. Es glaubt, auf diese Weise auf westlichen Märkten Fuß zu fassen. Auf österreichischer Seite hofft man, wenn die Zahlungsmöglichkeiten geklärt sind, zur Mitbelieferung von Ostmärkten (China) herangezogen zu werden.

Eine weitere Möglichkeit zur Verstärkung der österreichisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sieht Polen in der Einschaltung seiner Häfen und Flotte für österreichische Transitleieferungen, die sich nach polnischer Ansicht vor allem durch die Bildung der EFTA verstärken könnten. Allerdings hat Polen, abgesehen von der Bundesrepublik Deutschland, auch mit der Konkurrenz der DDR zu

rechnen, so daß diese polnischen Dienstleistungen in nächster Zukunft wohl keinen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung österreichischer Exporte nach Polen leisten können¹⁾. Diese Erwägungen in den polnischen Wirtschaftskreisen zeigen aber, daß sie ernstlich um eine Ausweitung der Handelsbeziehungen mit Österreich bemüht sind. Es ist somit zu hoffen, daß der Rückschlag im österreichisch-polnischen Handel bald vorübergehen wird.

¹⁾ Der österreichisch-polnische Handelsverkehr führt, da die Kohle franko polnischer Grenze fakturiert wird, zu erheblichen Transitfrachtzahlungen Österreichs an die ČSSR. Dadurch erhöhen sich Österreichs Exportmöglichkeiten in die ČSSR um mehr als 30 Mill. S. jährlich. Obwohl die Transitfrachten (1,30 \$ je t Kohle) zunächst in Rubel berechnet werden, ist doch aus der Neufestsetzung des Rubelkurses mit keiner Verteuerung zu rechnen, da diese durch Angleichung des Frachtbaremes an den neuen Rubelkurs ausgeglichen werden soll.